© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1895, p. 500) und „antiqua Staudinger" (ib. 1899, p. 334) als Lokalrassen (Tibet, Thian-Shan) gelten dürfen. — Andere, wie F. „fylgia Spangberg" (Ent. Zeitschr. Stettin, 1876, p. 91) und „Speveri (nicht: Speyeri!) Hucz" (Ent. Nachr. Berlin, 1881, p. 244) haben zuerst auch als Lokalrassen imponiert, sind aber mit der Zeit als individuelle Abweichungen erkannt worden, welche überall unter der Stammart vorkommen können. — Bei diesen Formen handelt es sich um Defekte, welche bald die Bogenaugen, bald die roten Randmonde, bald auch den weissen Längsstrahl betreffen.

Zu keiner dieser Formen passt der bei Esper abgebildete ♂, der von den einen derselben durch seine hellgraue Unterseite, von den anderen durch grosse Augen, schöne Randmonde, und von wieder anderen durch Fehlen des Längsstrichs sich unterscheidet.

Den höchsten Grad aber von Verarmung zeigt ein ♂ Stück vom Issyk-kul in meiner Sammlung, indem es keine Spur von Bogenaugen und Längsstrahl mehr aufweist (F. „caeca m.")

Im Gegensatz zu diesen Formen stehen solche von Ueberproduktion. Verlängerungen von Bogenaugen, bald in geringerer, bald in grösserer Zahl und Ausdehnung werden z. B. bei Schultz (Ent. Zeitschr. Berlin 1903, p. 268) aus der Pilz'schen Sammlung und von Staudinger (Ent. Ztg. Stettin 1876, p. 235) erwähnt. Hier würde ich von F. „elongata" sprechen

Zu meinen Formae „confluentes" gehören die bei Esper (T. 80, F. 3) abgebildete Aberration, ferner die von Schultz als Ab. „Pilzii" bezeichneten Exemplare (Nr. 3, 4 und 6). Ein Prachtstück von F. „radiata" endlich bildet Oberthür (l. c. T. 4, F. 50) ab.

(Fortsetzung folgt.)

Tropische Reisen.

II.

Ueber den Quindiupass.

Von *A. H. Fassl*, Bogatta.

(Fortsetzung).

Der Lichtfang bei Maganja brachte niemals jenen Massenanflug, wie an manchen anderen, tieferen Stellen der Cordillere. Die Nächte waren hier meist ziemlich klar und sehr kalt und nur durch geduldiges Ausharren bis oft spät nach Mitternacht wurde eine halbwegs zufriedenstellende Ausbeute und damit einige Kenntnis über die dortige Nachtfalterfauna gewonnen.

Von Maganja aus unternahm ich auch die Exkursionen nach dem Kamme des Gebirges, der sogenannten „Linia". Der Pass steigt die letzten 100 m wegen der Steilheit des Gipfels in ganz kurzen Serpentinen empor um schliesslich nach Erlangung der Höhe ein Stück horizontal etwas unterhalb einer Bergkuppe entlang zu führen, ehe er sich nach der Magdalenenseite hinabwendet. Während gegen die Nordseite die Aussicht auf die Schneeberge durch die uns zunächst liegenden Gipfel versperrt ist, können wir an hellen Tagen nach Süden zu das Caucatal ein grosses Stück aufwärts verfolgen und der breite Rücken der Centralcordillere mit spärlichem Krüppelholz bewachsen, spannt sich hinüber wie ein dunkelgrünes Tuch bis zu den Paramos de Anaime, deren höchste Stellen bereits über der Baumzone liegen und deutlich Graswuchs und die gelblichen Frailejon-Stauden erkennen lassen.

Es ist empfindlich kalt auf unserer luftigen Höhe und das Insektenleben ist auffällig spärlich geworden im Vergleich zu dem doch nur wenige hundert Meter tieferen Maganja. Von *Pedaliodes* sind nur *paneis* und *polla* bis herauf gefolgt, hingegen kommen 3 weitere Arten hinzu, wovon eine ausschliesslich dieser Höhe eigen ist und zwar *Pedal. pactyes Hew.*, *pheretias Hew.* und *thiemei Stgr.* Von letzterer Art sagt Thieme in seiner Monographie der *Pedaliodes* (Berl. Ent. Zeitschr. 1905): „Auf dem Paso del Quindiu in Colombien (3800 m) zwischen Magdalena und Canca, mit *niphoessa mihi* untermischt, auf dem nebelfeuchten Wege einst in Anzahl von mir erbeutet." Und an anderer Stelle bei Beschreibung von *Pedal. niphoessa*: „Ich erbeutete die interessanten Geschöpfe vor Jahren (Januar 1880) in der Central-Cordillere von Columbien auf der höchsten Passstelle (Paso del Quindiu) zwischen dem Magdalenen- und Caucatale. Sie flogen unter den bis zur Abenteuerlichkeit mit Flechten und Farrenkräutern überladenen, vom Sturme gebeugten Krüppelbäumen im sonnendurchschienenen Nebel, untermischt mit *Ped. thiemei Stgr.*

Dies kann ich nun nicht bestätigen; ich habe niemals die beiden Arten zusammen fliegend beobachtet; sondern *Ped. thiemei* nur auf der Passhöhe, *niphoessa* 3—400 m tiefer gefangen. Ich glaube weniger, dass die beiden *Pedaliodes* im Laufe von nun 30 Jahren ihr Vorkommen wechselten, sondern dass dem Verfasser die genauen Fluglokalitäten nicht mehr ganz geläufig waren, da die Veröffentlichung der *Pedaliodes* - Monographie 25 Jahre nach seiner Columbia-Reise datiert. — Ich hoffe gelegentlich einer späteren Veröffentlichung in einer Tabelle die vertikale Verbreitung der Lepidopteren in der Central-Cordillere (Quindiu-Pass und Monte Tolima) mit möglichster Genauigkeit zu skizzieren.

Ausser den genannten *Pedaliodes*-Arten ist die Passhöhe wie schon erwähnt, sehr falterarm; *Corades* fehlt hier bereits ganz; hingegen kommt noch *Steroma pronophila* und alle 3 in Maganja beobachteten *Lymanopoda*-Arten vor; *melia Weym.* fliegt hier ebenfalls mit ihrer Doppelgängerin *Pieris eleusis* zusammen. Rote *Catasticta* überfliegen noch zuweilen die Passhöhe, hingegen treten einige neue, zwerghafte Thecliden hinzu und *Thecla loxurina Fldr.* erscheint nur noch in ganz oder fast roten Stücken. Von *Erateina* kommt hier eine grosse, gerundete Form mit starker Behaarung und bunter, weissgelber Zeichnung vor. Infolge ihres reissenden Fluges konnte ich nur 2 Stücke davon erbeuten. — Die eigenartige, oft fast zottige Behaarung ist ein besonderes Merkmal für viele Lepidopteren dieser hohen, kalten Gebirgsstriche und tritt bemerkenswert auch bei Gattungen hervor (*Catasticta, Pedaliodes, Agylla, Erateina* etc.), deren tiefer fliegende, oft ganz ähnliche Verwandte einer solchen Behaarung entbehren, wohl weil sie derselben in dem wärmeren Klima nicht bedürfen.

Als mein Bruder und mein Bursche einmal für mehrere Tage nach Cartago ritten, um dort eine Frachtsendung zu übernehmen, äusserte ich in Maganja den Wunsch, gegen gutes Honorar einen Begleiter für nächtliche Lichtfangexkursionen hinauf nach der Linie zu gewinnen, damit er mir meine Utensilien auf die Passhöhe tragen helfe. Trotz der verlockenden Bezahlung wusste ein jeder der Anwesenden eine Ausrede, nicht mitgehen zu können; zum Schlusse zogen sich alle in die Küche zurück und ich hörte nur noch ein Geflüster, das über dasselbe Thema weitergeführt wurde. Als ich mich schliesslich mit meinen Sachen bepackte und anschickte allein hinaufzugehen, riet man mir von allen Seiten eindringlich ab, denn ich würde bestimmt nicht mehr wiederkehren. Mehreremale schon, als verspätete Maultiertreiber die „Linia" nächtlicherweile passierten, hätten sich dort oben die gruseligsten Geschichten ereignet. Meist erschien eine grosse, weisse Frau, dann

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wieder ein Mann, der seinen Kopf unter'm Arm trägt und den Weg versperrt usw. Andere wussten ganz bestimmt, dass an der Linie Tigres, Leones und Ossos wechseln*), die von den Paramos nächtliche Ausflüge in die wärmeren Gegenden hinunter unternehmen. Das letztere erschien mir eher glaubwürdig, denn ich fand oft morgens frische Exkremente grosser Raubtiere am Wege. — Zum Entsetzen meiner colombianischen Freunde ging ich schliesslich allein los. — Dass ihre Ausreden von zu grosser Müdigkeit etc. nicht echt waren, bewies wohl der Umstand, dass alle noch wach und plaudernd um das Herdfeuer sassen, als ich gegen 2 Uhr nachts nach Maganja zurückkehrte und ein Dutzend ängstlich fragender Indio-Gesichter erwartungsvoll auf mich gerichtet sah. Aber auch die künftigen 3 Nächte konnte ich trotz der ausgesetzten Prämie von je 100 Pesos (= 4 Mk.), die einen vierfachen Tagelohn dieser Indios gleich kommt, keinen Begleiter finden.

(Fortsetzung folgt.)

*) Gemeint sind damit Jaguare (tigres), Puma (leones) und Andenbären (ossos). Die Redaktion.

Bibliothek des Intern. Entom. Vereins.

Den Vereinsmitgliedern kann ich heute die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Bibliothek des I. E. V. nunmehr wohlgeordnet in meiner Wohnung untergebracht ist und dass nach einigen wenigen Wochen Geduld das Ausleihegeschäft beginnen kann.

Leider ist mir die Bibliothek, die infolge ihrer längeren Wanderung von Guben über Stuttgart hierher naturgemäss sehr gelitten hat, ziemlich verwahrlost übergeben worden, und es bedurfte viel Zeit und grosser Arbeit, um sie auf ihren jetzigen Zustand zu bringen.

Der Bestand der Bibliothek ist heute ca. 550 Bände, die sich auf etwa 300 Bibliotheksnummern verteilen; darunter befinden sich ungefähr 60—70 ein- und mehrbändige Einzelwerke, ca. 30 periodisch erscheinende Zeitschriften und etwa 250 kleinere Schriften und Separatdrucke. Ein Verzeichnis der vorhandenen Bücher ist in Vorbereitung.

Wenn auch der Gesamtwert der Bibliothek nicht allzu hoch zu veranschlagen ist, so befinden sich immerhin einige recht wertvolle Werke darunter.

Der für den Internat. Entom. Verein so sehr in Blüte gewesene Erwerb entomologischer Literatur durch Austausch seines Vereinsorganes mit den Veröffentlichungen anderer wissenschaftlicher Vereine und Gesellschaften ist in den letzten Jahren nur wenig gepflegt worden und musste nunmehr von neuem angebahnt werden. Eine grosse Reihe solcher Institute hat unser Anerbieten wieder bereitwilligst aufgenommen und mit über 100 weiteren Gesellschaften des In- und Auslandes stehen wir z. Zt. noch in Unterhandlung.

Einen weiteren sehr erfreulichen Zuwachs haben wir durch Geschenke zu verzeichnen. An erster Stelle sei hier unser geehrter Redakteur Herr Prof. Dr. Seitz genannt, der uns eine Anzahl ihm zur Verfügung gestellter Rezensionsexemplare und anderer Schriften entomolog. Inhalts — darunter das Seitz'sche Schmetterlingswerk — in liebenswürdiger Weise übergeben hat. Ferner haben uns verschiedene Autoren und Verlagsbuchhandlungen Bücher und Separata von Neuerscheinungen für die Bibliothek übersandt. Im Anschluss hieran möchte ich an die verehrl. Mitglieder und insbesondere die Herren Autoren und Verleger von Schriften naturwissenschaftlichen und speziell entomologischen Inhalts die freundliche Bitte richten, Bücher und sonstige Schriften, die sie entbehren können, der Bibliothek als Geschenk zuzuweisen. Insbesondere fehlen verschiedene vollständige Jahrgänge unseres eigenen Vereinsorgans der Entomologischen Zeitschrift sowohl aus der Gubener, als auch aus der Stuttgarter Zeit, und es wäre sehr erwünscht, wenn solche und andere Bücher, die oft modernd beim Einzelnen ungelesen im Schranke liegen, der Bibliothek übersandt würden, wo sie dann der Gesamtheit der Mitglieder zum Nutzen gereichen. Eine Veröffentlichung all' dieser Zuwendungen wird später an dieser Stelle erfolgen.

So ist zu hoffen, dass wir in einigen Jahren eine recht stattliche Bibliothek zusammenbringen werden, die der Entomologie neue Freunde und dem Internatinalen Entomologischen Vereine recht viel Mitglieder bringen möge.

Frankfurt a. M., 10. Sept. 1910.

Rheinstrasse 25. Dr. Max Nassauer
Bibliothekar des I. E. V.

Aus dem Insektenhaus des Zoologischen Gartens zu Frankfurt a. M.

Zucht und Beschreibung einiger amerikanischer Catocalenraupen.

Von *Joh. Englisch*, Frankfurt a. M.

(Fortsetzung.)

Cat. Amatrix. Hbn.*)

Mitte Mai schlüpften mir die ersten amatrix-Räupchen; ihre Farbe ist dunkel rötlichbraun, nach der Mitte des Rückens zu etwas heller, so dass eine wenig markierte Rückenlinie entsteht. Die beiden ersten Häutungen ändern nicht viel an dem Aussehen der Raupe. Der Querwulst tritt auf dem 8. Segment dunkelbraun hervor, auch ist die Färbung des Rückens von dem Querwulst ab nach hinten, fast ebenso dunkelbraun wie die Seiten, sodass die Rückenlinie kaum noch wahrzunehemen ist. Nach der dritten Häutung ist die Raupe oberseits rötlichbraun nach der Mitte des Rückens zu durch einfliessende hellbraune Zeichnungselemente, heller. Die Unterseite ist schmutziggelb mit je einem dunklen Fleck auf jedem Segment. Ohne nach der 4. Häutung die Grundfarbe geändert zu haben, gibt die erwachsene Raupe folgendes Bild: Ihr Längenmass erreicht nahezu 8 cm. Der Kopf ist mittelgross, die Brustfüsse sind ziemlich lang. In den Seiten verläuft ein stark beborsteter fleischiger Wulst. Wie vorerwähnt, ist die Grundfarbe der Oberseite rötlichbraun. Ueber den Rücken sind sehr feine schwarze Pünktchen gesät, ausserdem sitzen in 2 Längsreihen geordnet auf jedem Segment 2 Paar kleine Punktwärzchen, von denen jeweils das hintere Paar etwas deutlicher entwickelt ist. Auf dem 8. Segment liegt ein dunkel schattierter Querwulst, während das 11. Segment eine vorn offene dunkle Riegelzeichnung trägt. Kopf, Brustfüsse und Wärzchen sind lederbraun gefärbt. Einige hellere Farbelemente lassen den Kopf marmoriert erscheinen. Die Vorderfläche des Kopfes ist gegen die Seitenflächen mit einem dunkelbraunen Strich abgegrenzt. Unterseits ist die Raupe schmutzig hellorange gefärbt und ist auf jedem Segment mit Ausnahme der beiden letzten mit je einem fast schwarzen Querfleck gezeichnet.

*) Weiteres über die Cat. amatrix-Raupe vgl. Fischer, in: Bull. Buffalo Soc. Nat. Hist. Vol. 4 p. 62; Kellicott in: Papilio, Vol. 1 p. 142; French, in: Papilio Vol 4 p. 8. D. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: Tropische Reisen - II. Ueber den Quindiupass - Fortsetzung 132-133